

Zigarette im Nacken ausgedrückt

Landgericht: Von Menschenraub, Geld und Gräberpflege – Pistole am Kopf

Osnabrück (kno) – In einem Prozess gegen 3 Russlanddeutsche aus Belm und Osnabrück wurde deutlich, was sich hinter dem juristischen Begriff „erpresserischer Menschenraub“ so alles verbergen kann: Nötigung, schwere Körperverletzung, Folter, Raub und natürlich Freiheitsberaubung.

So unklar, wie der Sammelbegriff „Menschenraub“, war auch die erste Erzählung des Opfers, eines 30-jährigen Zeugen aus Soest, der in einem kaum verständlichen Kauderwelsch die Ereignisse von Anfang März 2010 in Bad Laer schilderte. Sein fast 2-stündiger Bericht warf mehr Fragen auf, als er in Bezug auf die Anklage beantwortete. Erst die Nachfragen des Gerichts und der 3 Verteidiger hellten das glaubhaft geschilderte Kerngeschehen auf.

Danach lebte das 30-jährige Opfer seit kurzem mit einer Frau in Bad Laer zusammen, die er Anfang 2009 nach einer Haftentlassung kennengelernt hatte. Als er am 1. 3. 2010 um 20 Uhr an ihrer Tür schellte, wurde er von 2 Männern in

Empfang genommen, die nun auf der Angeklagtebank sitzen. Wortlos schlug einer von ihnen auf ihn ein, warf ihn zu Boden und legte ihm Handschellen an.

Das Opfer wurde in die Küche gezerrt und dort weiter traktiert. Man legte ihm ein Messer an den Hals, hielt eine Pistole an seinen Kopf und drückte eine Zigarette in seinem Nacken aus. Während des gesamten Tatzeitraums telefonierten die Täter mit einem dritten, von dem sie Anweisungen erhielten. Die Freundin des Zeugen

Nachname unbekannt

Humor auch in einem Prozess wegen Menschenraubes: Rechtsanwalt Alexander Alte wollte vom Zeugen den Typ einer Pistole wissen. Der Zeuge antwortet: „Walther“. Rechtsanwalt Alte notierte und fragte nach: „Nachnamen wissen Sie nicht?“

hielt sich in einem Nebenraum auf. Man drohte dem Opfer mit ihrer Vergewaltigung und damit, ihn nach Belgien zu bringen, um ihm dort „eine Niere rausschneiden zu lassen.“ Unklar: Das Ziel der ganzen Aktion.

Laut Zeuge, wollten die Täter Geld von ihm, was er aber nicht hatte. Um 22 Uhr verklebte man dem Opfer den Mund und zerrte ihn in einen Pkw. Die Fahrt, deren Ziel und Zweck erst unklar war, führte über Halle (Westf.) nach Oelde. Dort versuchte das Opfer einen Freund zu erreichen, um Geld zu leihen. Als das scheiterte, wurde er freigelassen.

Vorher waren ihm 2 Handys, sein Reisepass, ein Ring und 30 Euro abgenommen worden. Man forderte ihn auf, bis zum nächsten Tag 2 000 Euro aufzutreiben: „Wir wissen, wo wir dich finden.“ Noch in der Nacht wurden die Täter festgenommen. Mit dabei: Der 3. Angeklagte und vermeintliche Hintermann.

Für Verteidiger Thorsten Diekmeyer, der den gewalttätigen Haupttäter vertritt, war das

Motiv der Tat unklar: Sollte ein reicher Geschäftsmann, der einen VW-Phaeton fährt, „abgezockt“ werden oder ging es um die Rückzahlung eines Darlehns von 4 500 Euro, welches der Zeuge von seiner Freundin im November 2009 erhalten hatte, um sich damit selbstständig zu machen?

Es stellte sich heraus: Der Zeuge hatte vorgehabt, sich mit Geld vom Arbeitsamt und dem Kredit um die „Gräberpflege in Kasachstan“ zu kümmern. Doch das Unternehmen war nicht sehr erfolgreich: Kunden habe er gehabt, aber Geld sei nicht geflossen. 2 Tage nach der Tat, habe sich seine Freundin dazu bekannt, Drahtzieherin des Anschlags gewesen zu sein. Er habe ihr aber unter Tränen verziehen.

Diese Aussage forderte Verteidiger Markus Seiters heraus: „Sie bekommen im Auftrag von ihr richtig was auf's Maul und dann sagen Sie Schwamm drüber, ich verzeihe dir?“. Das Motiv der Tat dürfte im weiteren Verlauf des Prozesses eine wesentliche Rolle spielen. Fortsetzung: 17. 8. (Di.), 9 Uhr.

OSNABRUCKER LAND

13. Aug. 2010

Inkasso auf brutale Art

Landgericht: Verfahren wegen erpresserischen Menschenraubs

jod OSNABRÜCK. Wegen erpresserischen Menschenraubs mit schweren Opfer-Misshandlungen müssen sich jetzt drei Männer aus der Region vor dem Osnabrücker Landgericht verantworten.

Angeklagt sind ein 28-jähriger Mann aus Belm sowie zwei Männer aus Osnabrück (30 und 38 Jahre alt). Das Trio soll im März dieses Jahres einen 30-jährigen Mann aus Soest in der Wohnung seiner Freundin in Bad Laer brutal misshandelt und entführt haben, nachdem er einer Aufforderung, 2000 Euro zu bezahlen, nicht nachgekommen sei.

In der Anklage, wie sie die Staatsanwältin am ersten Verhandlungstag vortrug, ist das Geschehen am Abend des 1. März relativ eindeutig, sind

Gut und Böse klar voneinander abzugrenzen: Demnach betritt das Opfer arglos die Wohnung seiner Freundin, wird dort hinterrücks von dem 28- und dem 30-Jährigen überfallen, mit Handschellen gefesselt und zur Herausgabe von Geld aufgefordert. Als er sich weigert, bekommt er Schläge und Tritte ins Gesicht. Der Belmer schlitzt ihm mit einem Messer die Jacke auf, um an die Geldbörse zu kommen, die aber nur Kleingeld enthält. Der 28-Jährige schlägt weiter, würgt das Opfer, drückt ihm eine brennende Zigarette und später eine Pistole ins Genick und fügt ihm eine Schnittwunde mit dem Messer zu.

Der weiteren Anklageschrift zufolge schaltet sich der dritte Angeklagte telefonisch hinzu und droht dem

30-Jährigen an, ihn nach Belgien zu verschleppen, wo er eine Niere herausgeschnitten bekäme, falls er nicht zahle. Gegen 22 Uhr schaffen die Angeklagten das gefesselte und geknebelte Opfer in ein Auto und fahren mit ihm nach Oelde. In Oelde - so hat das Opfer in seiner Not angegeben - wohne ein Freund, der ihm sicher Geld leihen werde. Der Freund ist jedoch nicht da. Die Peiniger lassen den 30-Jährigen schließlich frei, damit er sich weiter um die Geldbeschaffung kümmern könne. Am nächsten Tag wollen sie wiederkommen. Daraus wird jedoch nichts, die Polizei greift vorher ein.

Die Vernehmung des Opfers, das gleichzeitig als Nebenkläger auftritt, brachte in der Verhandlung etliche Ungereimtheiten an den Tag:

Warum hat er nicht als Erstes die Polizei verständigt, nachdem er freigelassen wurde? Kennt er seine Peiniger aus zurückliegenden Drogengeschäften oder Autoschiebereien? Den Angaben zufolge verbüßte er bis Februar 2009 selbst mehrjährige Haftstrafen, unter anderem wegen Handels mit Kokain. Und welche Rolle spielt die Freundin des Opfers?

Seine Freundin habe ihm 4500 Euro geliehen, damit er sich eine neue Existenz in der Grabstättenpflege aufbauen könne, so der 30-Jährige. Die ersten Tilgungsraten seien Anfang 2010 fällig gewesen, die er jedoch nicht gezahlt habe. Möglicherweise habe sie gar selbst das „Inkasso-Trio“ angeheuert.

Mit der Existenzgründung hat es seinen weiteren Schil-derungen zufolge jedenfalls

nicht geklappt. Seine Geschäftsidee: Angehörigen-Gräber der nach Deutschland emigrierten Russland-Deutschen in deren Heimat Kasachstan und in anderen Regionen der früheren Sowjetunion von örtlichen Gärtnereien pflegen lassen und dafür hier bei seinen Landsleuten kassieren.

Er habe ein Büro angemietet, Möbel angeschafft, Werbe-Flyer entworfen - alles vom Geld der Freundin. Er habe einen Pkw der Luxus-Klasse gefahren, den er sich von seinem Cousin geliehen habe. Doch das allein habe noch keinen Umsatz gebracht. Mit ersten Zahlungseingängen habe er erst ab April rechnen können.

Der Prozess wird mit weiteren Zeugenvernehmungen am 17. August fortgesetzt.